schieden war, was Menschen in solchen schrecklichen Umständen gewöhnlich zu thun pflegen. Er bediente sich nicht einmal nicht in geringsten der Gunst seines Richters zu seinem Vortheil. Er betrug sich so gleichmüthig als ob er weder seinen bevorstehendem Schicksale entfliehen, noch es auch mildern wolte. So daß daraus in die Augen fällt, daß er den Tod den er nach Gottes Rath erdulden sollte freywillig und gern übernommen.

Wohl dem der sich bey unverdienten Leiden die nach Gottes Zulassung von bösen Menschen über ihn kommen, eben so zu fassen, und mit ruhiger Ergebung in Gottes Willen, seine Leiden zu ertragen weiß! 1 Petr. 4, 19.

Sieben u. siebenzigste Erzählung.

Von Jesu Verhör vor dem Könige Herodes.

Dem Könige Herodes machte es doppelte Freude, daß Pilatus Jesum zu ihm sandte. Erstlich weil ihm Pilatus dadurch öffentlich die höchste Gerichtsbarkeit über die Galiläer zugestand, die er ihm vorher bey so mancher Gelegenheit streitig gemacht, oder in die er ihm wenigstens manche Eingriffe gethan hatte; und zwey-